

Gemeindebrief

September/Oktober

Ausgabe 5/2020

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
37194 Bodenfelde, Privatstr. 5

www.efg-bodenfelde.de



Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bodenfelde
im Bund Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland –
K.d.ö.R.

Privatstr.5, 37194 Bodenfelde

Gemeindeleitung: Reiner Anschau und Marion Siegel

Finanzen: Monika Schilling

Gemeindebrief: Ralf Kuhn

Redaktionsschluss: jeweils zum 20. des laufenden Monats

Konto der Gemeinde: Kreissparkasse Northeim:

IBAN: DE 74 2625 0001 0020 0017 07

BIC: NOLADE21NOM

Internet: www.efg-bodenfelde.de



Regelmäßige Termine in unserer Gemeinde

Hauskreise: Auf Anfrage im Gemeindebüro

Männertreff: Jeweils 2. Samstag im Monat (11.00 Uhr)

Gottesdienst: Sonntag, 10.00 Uhr/Kindergottesdienst

Gemeindegebet: Jeden Dienstag 18.00 Uhr in der EFG Bodenfelde

Infos und Kontakt

Gemeindebüro: Privatstraße 5, 37194 Bodenfelde,

Telefon: 05572-921276

E-Mail: info@efg-bodenfelde.de



September 2020



		Veranstaltungen	Geburtstage
01	Di		
02	Mi	19:30 Uhr Hauskreis Siegel	
03	Do	19:30 Uhr Hauskreis Bodenfelde	
04	Fr		
05	Sa		
06	So	13. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Albrecht Gralle	
07	Mo		
08	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet im Gemeindehaus	
09	Mi		
10	Do		
11	Fr		
12	Sa	11:00 Uhr Männertreff	
13	So	14. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Alexander Abrahams	
14	Mo		
15	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
16	Mi	19:30 Uhr Hauskreis Siegel	
17	Do	19:30 Uhr Hauskreis Bodenfelde	
18	Fr		
19	Sa		
20	So	15. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Klaus Hanswillemenke	
21	Mo		
22	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
23	Mi		
24	Do		
25	Fr		
26	Sa		
27	So	16. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Helmut Hilke	
28	Mo		
29	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
30	Mi	19:30 Uhr Hauskreis Siegel	

Monatsspruch September 2020

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.
2. Korinther 5, 19

Oktober 2020



		Veranstaltungen	Geburtstage
01	Do	19:30 Uhr Hauskreis Bodenfelde	
02	Fr		
03	Sa		
04	So	17. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Erntedank -Gottesdienst Michael Ries	
05	Mo		
06	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
07	Mi		
08	Do		
09	Fr		
10	Sa	11:00 Uhr Männertreff	
11	So	18. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Film -Gottesdienst Nora Stein	
12	Mo	Beginn: Herbstferien	
13	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
14	Mi	19:30 Uhr Hauskreis Siegel	
15	Do		
16	Fr		
17	Sa		
18	So	19. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Frieder Trommer - Marburger Medien	
19	Mo		
20	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
21	Mi		
22	Do		
23	Fr	Ende: Herbstferien	
24	Sa		
25	So	20. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst	
26	Mo		
27	Di	18:00 Uhr Gemeindegebet	
28	Mi	19:30 Uhr Hauskreis Siegel	
29	Do	19:30 Uhr Hauskreis Bodenfelde	
30	Fr		
31	Sa	Reformationstag	

Monatsspruch Oktober 2020

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN;
denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl
Jeremia 29, 7

Andacht Oktober 2020 - Teil 2

In der Perspektive der Hoffnung, dass Gott die Situation in seinen Händen hält und dass er eine Zukunft zusagt, ist ein Handeln im Hier und Jetzt möglich. Baut Häuser, legt Gärten an, bekommt Kinder, sorgt dafür, dass das Leben weiter geht und macht es hier, in dieser Stadt, bringt euch hier mit euren Kompetenzen ein. Das Leben wird in der Krise gestaltet, nicht erst danach. Und Schritt für Schritt kann so neues Vertrauen wachsen. Und Schritt für Schritt wächst ein neues Gottesverständnis mit. Das ist die eigentliche Herausforderung: Wie ist Gott in dieser Krise neu zu verstehen? Hat er uns verlassen? Ist auch er durch einen Feind besiegt worden, also zu schwach zu helfen? Wer ist Gott, wenn das Leben jetzt so ist? Wie können wir das verstehen? Diese Fragen bewegen die Menschen im Exil und sie kommen zu gültigen Antworten: Gott ist Schöpfer und Herrscher der ganzen Welt und nicht nur eines Volkes. Wenn das Volk besiegt ist, ist es Gott noch lange nicht. Er hält das Leben und die Geschichte und die Zukunft in seiner Hand. Er ist der eigentlich Handelnde und wir können ihm vertrauen. Es gilt, das Leben in der Tiefe zu verstehen und theologisch zu durchdringen. Einfache Antworten greifen zu kurz und entpuppen sich als Lüge. Im Exil, in der Krise entsteht eine neue Weltansicht, ein neues, tieferes Gottesverständnis, eine neue Theologie. Das ist das, was uns angesichts der Herausforderungen unserer Zeit nur zu wünschen ist. Welche Theologie brauchen wir heute? Eine der schnellen Antworten oder eine, die uns trotz einer Lebenssituation, die von Ohnmacht und Hilflosigkeit bestimmt ist und Angst und Lähmung auslöst, zum Handeln in der Perspektive der Hoffnung auffordert?

Prof. Dr. Andrea Klimt Theologische Hochschule Elstal

<https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/monatsandachten/>



Andacht September 2020

**Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.
2. Korinther 5,19 (Einheitsübersetzung)**

Das Ja Gottes ist klar und eindeutig. Daran sollte eigentlich kein Zweifel bestehen. Doch auf einmal waren sich die Christen in Korinth nicht mehr so sicher. Was war geschehen? Paulus hatte angekündigt, auf seinem Weg nach Mazedonien kurz in Korinth vorbeizuschauen (2Kor 1,15f.). Für den Rückweg hatte er sich einen zweiten Besuch dort vorgenommen. Beide Aufenthalte sollten dazu dienen, der korinthischen Gemeinde die Gnade Gottes zu verkündigen. Zweimal Gnade, – doppelt hält bekanntlich besser. Doch dann hatte der Apostel erneut seine Reisepläne geändert. Das hatte in Korinth für Irritationen gesorgt und kritische Rückfragen ausgelöst: Gilt für den Apostel „zugleich Ja, Ja und Nein, Nein“ (2Kor 1,17)? Und das nicht nur für seine Reiseplanung, sondern womöglich auch für seine Verkündigung? Heute hü und morgen hott? Paulus versucht, die Kritik der Korinther an seiner Person ernst zu nehmen und vor allem der Verunsicherung ihres Glaubens mit einem deutlichen Ja zu begegnen (2Kor 1,19f.): „Denn Gottes Sohn Jesus Christus, der euch durch uns verkündet wurde – durch mich, Silvanus und Timotheus –, ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Denn er ist das Ja zu allem, was Gott verheißt hat. Darum ergeht auch durch ihn das Amen zu Gottes Lobpreis, vermittelt durch uns.“

Auf diese Weise und vor diesem Hintergrund betont Paulus das Ja Gottes. Dabei erinnert er nicht nur an Gottes zahlreiche Verheißungen (2Kor 1,20). Sondern er unterstreicht zugleich deren Zuspitzung „in Christus“. Ganz allein Gottes Handeln durch Christi Tod und Auferstehung hat die Versöhnung aufgerichtet. Das versöhnende Handeln kommt von Gott her und führt zu ihm hin. Es ist am Kreuz grundlegend geschehen und kommt zum Ziel, wo die Verkündigung des Evangeliums angenommen wird. Nicht wir Menschen müssen uns mit Gott versöhnen, sondern er hat uns in Christus in die Versöhnung hinein gezogen. Diese Botschaft lässt Gott durch Paulus und die Christen und Christinnen aller Zeiten an jene ausrichten, die davon noch nicht gehört oder ihr noch nicht zugestimmt haben (2Kor 5,20b): „Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen.“

Fest steht: Gott ist nicht Ja und Nein zugleich, und wir müssen das auch nicht sein. Nicht in unseren alltäglichen Planungen und Beziehungen und schon gar nicht im Hinblick auf Gottes Liebesbeziehung zu uns. Zum großen, grundlegenden und umfassenden JA Gottes gehört unser kleines, vielleicht zweifelndes, tastendes, mutiges, wachstumsfähiges, die Versöhnung in Jesus Christus für uns wahr sein lassendes: ja.

Prof. Dr. Carsten Claußen Theologische Hochschule Elstal

<https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/monatsandachten/>



Info!

Gottesdienste, Kindergottesdienste, Hauskreise und Männertreff
finden wieder statt.

Dabei sind jedoch weiterhin die Sicherheitsmaßnahmen zu beachten!



Mögen wir im Gebet bleiben und auf den HERRN vertrauen, der alles wohl vermag.



**Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn´s
ihr wohlgeht, so geht´s auch euch wohl.
Jeremia 29,7 (Luther)**

Dieser Aufruf erreicht Menschen inmitten einer sehr herausfordernden und leidvollen Lebenssituation. „Suchet der Stadt Bestes!“ Das ist eine Aufgabe, die genau diese Menschen in ihrer eigenen Stadt, in Jerusalem, gerne und gut erfüllen konnten. Dort hatten sie die wichtigen Positionen besetzt, Verantwortung übernommen, Menschen geführt, die Stadt aufgebaut, ihre Kompetenzen eingebracht, Karriere gemacht. Und jetzt sitzen sie mit dem König und seiner Mutter, einigen Ältesten, Priestern und Propheten, mit der Jerusalemer Führungsschicht und den Menschen, die zum Aufbau einer Stadt wichtig sind, der Stadtverwaltung, den Finanzfachleuten, Schmiedemeistern und Zimmerleuten, hier in der Fremde. Nun leben sie in Babylonien mitten unter ihren Feinden; besiegt und weggeführt, ohnmächtig und handlungsunfähig. Sie schauen zurück und trauern, und sie fragen sich: Wie lange noch? Wann können wir wieder zurückkehren? Wann ist das hier endlich vorüber? Hoffentlich schon bald?

Einige sagen es so: Ja, schon bald wird Gott euch aus dieser Situation herausführen. Er wird Euch zurückbringen. Anders Jeremia. Er macht keine falschen Versprechungen. Er sagt, was wahr ist und weh tut, aber er eröffnet auch neue Perspektiven. So schnell wird diese Situation nicht enden, macht er deutlich. Wer etwas anderes behauptet, der lügt. Es wird kein schnelles Ende geben, keine baldige Rückkehr. Richtet euch ein, baut Häuser, legt Gärten an, bekommt Kinder, bringt euch ein mit euren Kompetenzen, hier in dieser Stadt. Es wird lange dauern, mehrere Generationen werden hier leben. Nach 70 Jahren erst werdet ihr nach Jerusalem zurückkehren. Das sind keine gefälligen Worte. Das wäre Grund genug zu Resignation und Rückzug. Aber Jeremia eröffnet eine Perspektive der Hoffnung: Die Zeit in Babylonien wird keine verlorene Zeit. Gott ist die Situation nicht entglitten. Auch wenn das Volk besiegt ist und ins Exil geführt wurde, Gott ist nicht besiegt. Er ist der Handelnde. „Suchet der Stadt Bestes, *dahin ich euch habe wegführen lassen...*“ Jeremia führt dem Volk die guten Gedanken und Absichten Gottes vor Augen: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ Und er fordert zu einem Handeln in dieser Perspektive der Hoffnung auf. In Krisenzeiten geht der Blick oft zurück und es wird nach der Ursache gefragt. Oder der Blick geht weit nach vorn und es scheint, dass ein neues Engagement erst wieder möglich ist, wenn die schwierige Zeit der Krise vorüber ist.



Erntedankkollekte 2020



Liebe Schwestern und Brüder,

unsere Gemeinden waren noch nie Orte, an denen einfach am Sonntagmorgen die Türen für anderthalb Stunden geöffnet werden und anschließend alle wieder still und heimlich von dannen ziehen. In unseren Gemeinden leben wir unseren Glauben aktiv und in Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft, das Miteinander, die vielen Begegnungen – insbesondere vor und nach dem Gottesdienst sowie unter der Woche – fehlen mir in der Coronakrise.

Dafür erleben wir gerade andere, teilweise vielleicht sogar stärkere Formen der Verbundenheit und des Miteinanders – zum Beispiel in unserem Bund, einer Gemeinschaft von rund 800 Gemeinden. Und das nicht nur im Livestream des Bundesostergottesdienstes, zu Himmelfahrt oder bei den Angeboten der „Akademie im Gespräch online“. Nein, auch die Gemeinden tauschen sich untereinander aus, geben sich Tipps und diskutieren gemeinsam Konzepte. Die Erfahrungen, Ideen und das Wissen aus unserer Bundesgemeinschaft bündeln wir und machen sie über unsere Newsletter und Internetseite allen Gemeinden zugänglich: Gemeinsam haben wir schon jetzt viel bewegen können, was alleine nie möglich gewesen wäre. Wir sind dankbar, dass wir als Bundesgemeinschaft die Möglichkeit haben, auch in solchen Krisenzeiten allen Gemeinden gleichermaßen zu helfen.

Daran wollen wir festhalten. Zu Erntedank wollen wir auch unsere finanzielle Verbundenheit zum Ausdruck bringen: durch gemeinsame Kollekten und Spenden. Wir laden Euch ein, eines der vier vorgestellten Projekte zu unterstützen. Dabei richten wir den Blick selbstverständlich auch über die Bundesgemeinschaft hinaus: Neben dem allgemeinen Erntedankopfer bitten wir um Spenden für „Dienste in Israel“ sowie für German Baptist Aid und EBM INTERNATIONAL, deren Projektpartner teilweise mit noch ganz anderen Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen haben. Wir danken Euch herzlich für Eure Unterstützung für eines oder mehrere dieser Projekte und wünschen Euch ein gutes Miteinander – allen Widrigkeiten zum Trotz.

Wir wünschen Euch Gottes guten Segen!

Pastor Christoph Stiba Generalsekretär

Sea-Watch 4 zum ersten Rettungseinsatz gestartet

Seit 15. August ist das Seenotrettungsschiff Sea-Watch 4 erstmals im Einsatz. Der Kauf des aktuell einzigen zivilen Rettungsbootes im Mittelmeer wurde durch das Bündnis United4Rescue möglich, zu dessen 550 Partnern neben unserem Bund auch die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) gehört. Durch die Corona-Pandemie verzögerte sich der Umbau erheblich, doch nun konnte das Schiff den Hafen von Burriana in Spanien verlassen. Eine aktuelle Meldung dazu könnt Ihr [hier lesen](#).

Workshop „Die heilende Kraft der Vergebung“

In einem geschützten und begleiteten Rahmen für sich persönlich einen Vergebungsprozess gehen; die spirituell-therapeutische Vergebungsarbeit nach Konrad Stauss für die eigene Seelsorge, Beratung oder Gemeindearbeit kennenlernen – das ist in diesem Selbsterfahrungs-Workshop möglich. Er findet vom **9. bis 11. Oktober** mit Beate Fritsch und Marita Meyer **im Bildungszentrum Elstal** statt. Dr. Konrad Stauss (1943-2016) hat aus seiner beruflichen Erfahrung als Arzt und Therapeut sowie als Leiter einer psychosomatischen Klinik diesen siebenphasigen Vergebungsprozess entwickelt, in dem therapeutische Methoden mit christlichem Glauben verbunden werden. Weitere Informationen findet Ihr [online bei der Akademie Elstal](#).

Online-Konferenz „Next Normal“

Wie kann **Kirche in dieser bewegten Zeit** aussehen? Wie kann Kirche ihre Relevanz neu entdecken und leben? Wie digital muss Kirche sein? Die Online-Konferenz „Next Normal“ bietet zu diesen Fragen **Ausblicke, Impulse, Erfahrungen und Anknüpfungspunkte**. Sie findet am 12. September statt, die Teilnahme ist kostenlos. Zu den Rednern gehören Andreas Boppert von Campus für Christus und Prof. Tobias Faix von der CVJM-Hochschule. Weitere Informationen zur Konferenz, die von Alpha Deutschland zusammen mit einigen Partnern veranstaltet wird, [findet Ihr online](#).

Herzliche Grüße aus Elstal

Euer **Dr. Michael Gruber** | Leiter Kommunikation

Referat für Kommunikation | Bundesgeschäftsstelle
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.

Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7 | 14641 Wustermark

mgruber@befg.de | www.befg.de



Nr. 27 | 20. August 2020

daraus

Libanon: BEFG hilft mit weiteren 60.000 US-Dollar Gebet für Belarus
Sea-Watch 4 zum ersten Rettungseinsatz gestartet
Seminar „Die heilende Kraft der Vergebung“
Online-Konferenz „Next Normal“

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden,

heute geht es in Bund kompakt um die Situation der Menschen im Libanon und in Belarus und um Seenotrettung auf dem Mittelmeer. Zudem erinnern wir an das Bewerbungsende für ein Studium an der Theologischen Hochschule Elstal und stellen Euch ein Seminar unserer Akademie sowie eine Konferenz vor, bei der es um die „Zukunft der Kirche“ geht.

Libanon: BEFG hilft mit weiteren 60.000 US-Dollar

Das Komitee der Katastrophenhilfe unseres Bundes hat gestern beschlossen, über German Baptist Aid weitere Hilfsgelder in Höhe von 60.000 US-Dollar (rund 50.000 Euro) in den Libanon zu überweisen. Mit dem Geld kann unsere baptistische Partner-Organisation, die [Lebanese Society for Educational and Social Development \(LSESD\)](#), mit der German Baptist Aid seit Jahren zusammenarbeitet, 2.000 Hygienekits verteilen, **um die Einwohnerinnen und Einwohner Beiruts vor einer Ansteckung mit Covid-19 zu schützen.** Hintergrund ist, dass die Zahl der Corona-Fälle im Libanon infolge der verheerenden Explosion im Hafen von Beirut stark gestiegen ist, wie tagesschau.de gestern berichtet hat. Demnach registrierte die Regierung in den letzten sieben Tagen 2.600 Neuinfektionen, während zuvor in den ersten sechs Monaten der Pandemie insgesamt „nur“ 5.000 Fälle aufgetreten waren. Nach der Detonation hätten sich zahlreiche Menschen infiziert, weil viele Verwundete ohne Schutzmaßnahmen transportiert wurden. Zudem seien Corona-Patientinnen und -Patienten verwundet worden und im Chaos mit anderen Personen in Kontakt gekommen, wie es unter Berufung auf das libanesische Gesundheitsministerium heißt. Wegen der angespannten Situation im Libanon hatten wir als Bund bereits kurz vor der Katastrophe Hilfsgelder in Höhe von 40.000 Euro an LSESD überwiesen, die nach der Explosion durch die Katastrophenhilfe um 20.000 Euro erhöht wurden.



Auch nach den Hilfspaketen des BEFG und trotz der großen internationalen Solidarität ist der **Bedarf nach wie vor sehr groß.** In einem gestern veröffentlichten [Video auf YouTube](#) stellt LSESD den aktuellen Stand der Hilfsarbeit vor. Mit einer [Spende an die Katastrophenhilfe des Bundes](#) könnt Ihr helfen. Allen, die dies bereits getan haben oder noch tun werden, ein herzliches Dankeschön!

In welchem Maße die Unterstützung Mut macht, wird im Bericht von Elie Haddad deutlich, den Ihr [in englischer Sprache hier lesen](#) könnt. Die Präsidentin des Arabischen Baptistischen Theologischen Seminars wirft zunächst die Frage auf, wo Gott in all dem Leid ist, um dann zu zeigen, **in welchen Zeichen sie Gottes Handeln entdeckt.** Sie sieht Gott in den unzähligen Libanesinnen und Libanesen, die in dieser Situation Hilfe leisten. Sie sieht Gott im Engagement der Kirchen ihres Landes, deren Handeln „einen wundervollen Ausdruck der Liebe Gottes für die Menschen“ darstellt. Und sie sieht Gott in der Unterstützung der Partner aus aller Welt: **„Das Ausmaß an Zuwendung, Betroffenheit und Gebet ist bewegend und erbauend.“** Man habe nicht einmal um etwas bitten müssen: „Unaufgefordert geben uns unsere Partner auf großzügige Weise in finanzieller Form Gottes Liebe weiter und statten uns mit dem aus, was wir jetzt brauchen.“

2. Gebet für Belarus

„Betrübt verfolgen wir die Nachrichten aus Belarus, wo infolge politischer Unruhen hunderte Menschen verletzt, zwei getötet und 5.000 verhaftet wurden. Belarus befindet sich mitten in Chaos und Ungewissheit.“ Mit diesen Worten hat Helle Liht von der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) die Baptistenbünde zum Gebet aufgerufen.

In ihrer E-Mail berichtet Helle Liht davon, dass EBF-Präsident Meego Rimmel in Kontakt mit belarusischen baptistischen Leitern ist, die dazu **einladen, für das Land und die Menschen zu beten:** „Bitte betet für **die belarusischen Politiker** (1. Timotheus 2,1-2), dass sie Gott respektieren und sich den Bürgerinnen und Bürgern ihres Landes gegenüber verantwortungsvoll verhalten. Betet für ein **Ende der Unmenschlichkeit**, der Gewalt und des Blutvergießens ebenso wie für alle Opfer und deren Familien. Betet dafür, dass der Herr Menschen vor Hass, Rache und Groll bewahren möge (Römer 12,19). Und betet dafür, **dass sich die Menschen durch Jesus**

Christus Gott zuwenden und ihn mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand lieben, und ihren Nächsten wie sich selbst (Matthäus 22,37-40).“ BEFG-Generalsekretär Christoph Siba bittet die Gemeinden unseres Bundes darum, dem Aufruf der EBF zu folgen, der mit den Worten endet: „Bitte schließt Euch dem Gebet für Frieden und Gerechtigkeit in Belarus in dieser Zeit der Gewalt und der politischen Unruhe an. Und betet besonders auch für das **Zeugnis der Baptistinnen und Baptisten** und ihres Präsidenten, unseres Bruders Leonid Mikhovich.“